



„There’s a crack in everything, that’s how the light gets in“.

„In allem hat es einen Riss. So kommt das Licht herein.“

aus Leonard Cohen, „Anthem“ *

Im Juni hatte ich das Glück und die große Freude, im Rahmen einer Studienreise unseres Bildungszentrums mit nach Island zu fahren. Kaum lag der Flughafen in Kevlavik hinter uns, als wir eine Landschaft erlebten, wie ich sie noch nie gesehen hatte. So grenzenlos weit, einladend und abweisend zugleich. Hart und fest und dennoch in Bewegung und werdend. Uralt und jung in einem. Ein Ort, an dem man den Eindruck hat, Gott bei der Schöpfung über die Schulter blicken zu können. Die Welt ist noch längst nicht fertig, Sie wird weiter kraftvoll gestaltet. Sie verändert sich und wir können dabei zusehen. Gott wirkt, mal unerträglich langsam, mal überraschend schnell. In unserem Leben, in der Welt und auf der Erde. Ich durfte es sehen, mich neu vergewissern und lernen, auf Ihn zu bauen.

Und dann gibt es dort uralte und ganz frische Risse und Verwerfungen. Man kann in das Innere der Erde sehen oder meinen, man stehe darin.

„Alles hat einen Riss, durch den Licht hereinkommt“, das Licht der Auferstehung, das Licht des Lebens, der Gnade, der Liebe strahlt durch die Welt. Die Welt ist noch da. Die Dunkelheit ist noch da.

Aber durch einen Riss ändert sich alles. Es kommt Licht herein. Manchmal muss etwas zerbrechen, damit sich daraus Neues entwickeln kann. Manchmal muss es vielleicht auch sein, damit sich daraus etwas Neues entwickeln kann.

In nahezu jeder dunklen Wirklichkeit, die unerbittlich und unausweichlich scheint, gibt es eine Bruchstelle, an der sich die Dinge ändern können. Da ist ein Riss, ein Sprung in allem, in jedem. Aber eben da kommt das Licht herein.

Wo der Riss ist, dringt das Licht ein, das heilt und uns neu anfangen lässt, Licht, das uns zu leben lehrt – mit unserer Gebrochenheit. „There is a crack in everything. That’s how the light gets in.“ Jesus sagt uns: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir folgt, irrt nicht mehr in der Finsternis umher.

Vielmehr wird er das Licht des Lebens haben.“

*Gott, danke für mein Leben,
für den Weg, den du mir bereitet hast.
Danke, für das Schwere, an dem ich wachse.
Danke für das Gute, was ich erfahren darf.
Danke für die Liebe, die ich empfangen,
für alles, was ich mit anderen teilen kann,
für Gedanken und Träume,
für die Aufmerksamkeit für andere,
für die Hoffnung.
Und auch für das, was ich nicht verstehe.
Danke, dass ich immer wieder neu anfangen kann.
Danke, dass du da bist und mich segnest. ***



Schwester Gunhild Heidke, Zehlendorfer Verband e.V., Germany

* https://youtu.be/c8-BT6y_wYg

**in: Kirstin Vaupel-Drevs: ewig nahe – Exerzitien mit den Perlen des Glaubens, 2012